

[E-BOOK] Die Besteigung des Mont Ventoux: [Was bedeutet das alles?] (Reclams Universal-Bibliothek)

Die Besteigung des Mont Ventoux: [Was bedeutet das alles?] (Reclams Universal-Bibliothek)

Von Francesco Petrarca

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #120816 in eBooksVerffentlicht am: 2014-03-26Erscheinungsdatum:
2014-03-26File Name: B00J8XH8AA | File size: 57.Mb

Von Francesco Petrarca : Die Besteigung des Mont Ventoux: [Was bedeutet das alles?] (Reclams Universal-Bibliothek) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Besteigung des Mont Ventoux: [Was bedeutet das alles?] (Reclams Universal-Bibliothek):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Der Aufstieg"Von Yogi Mont Ventoux, ein einsam aufragender Berg in der franzsichen Provence mit einer Hhe von 1912

Metern war früher der heilige Berg der Kelten. Der Autor Francesco Petrarca beschreibt in dem Text den Aufstieg, den er mit seinem Bruder im Jahre 1336 unternahm. "Wir lassen bei ihm all das zurück, was irgend an Kleidungsstücken oder sonstigen Ausrüstungen hinderlich sein könnte, schicken uns einzig und allein zur Besteigung an und klettern munter los. Aber wie es meist geschieht, folgt dem ungeheuren Unterfangen geschwind die Ermattung. Wir halten also nicht weit von dort auf einem Felsen sogleich wieder an. Von da brechen wir von neuem auf und rücken weiter vor, aber schon langsamer." Der geschilderte Aufstieg zeigt auch den zu gehenden inneren Lebensweg. Der Text ist insgesamt kurz gehalten, hat dabei einige gute tiefsinnige Gedanken: "Wollen alleine reicht nicht aus. Verlangen erst führt dich zum Ziel." 8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Naturbetrachtung und Geistesverzückung

Von M. Thomas Keuchend, schwitzend und erschöpft erreichen am 14. Juli 2013, dem französischen Nationalfeiertag, die Fahrer der Tour de France den kahlen Gipfel des 1912 Meter hohen Mont Ventoux. Vor dem Aufstieg zu diesem mystischen Berg im Radsport passieren die Fahrer den kleinen Ort Malaucne, von dem aus vor etwas mehr als 675 Jahren eine kleine Gruppe Wanderer aufbrach, den Gipfel zu Fuß zu bezwingen. Zu dieser Gruppe zählte auch der junge Gelehrte und Schriftsteller Francesco Petrarca. Von ihm stammt der, nur wenige Blätter zählende Reisebericht Die Besteigung des Mont Ventoux. Francescos Vater musste seine Heimatstadt Florenz nach seiner politischen Entscheidung verlassen. Die Familie siedelte in das zu jener Zeit päpstliche Avignon über. Seine Frau und die beiden Söhne, Francesco und er etwas jüngere Gherardo wohnten in Carpentras. Der Knabe hatte als Kind den windigen Berg fast immer vor Augen. Den Wunsch, den Berg einmal zu besteigen, reifte heran und wurde nach Angaben des Autors im Alter von 33 Jahren nach der Lektüre des Livius in Angriff genommen. Livius berichtet in seinem 40. Buch, dass der makedonische König Philipp V den Berg Haemus in Thessalien bestieg, um vom Gipfel aus das Schwarze Meer und die Adria zu betrachten, mit nicht geringer Bedeutung für seinen Kriegsplan gegen Rom. In der Antike wurden Berge nur aus wissenschaftlichen oder militärischen Gründen bestiegen. Petrarca sucht nach geeigneten Begleitern und wägt deren Qualitäten ab. Alle Freunde scheiden aus (*concordia rara est*) und schließlich wendet er sich an seinen Bruder, der erfreut zustimmt. In Begleitung der Diener marschieren die beiden Brüder los und erreichen am Ende des ersten Tages den Ort Malaucne. Von hier aus beginnt am 26. April 1336 der Aufstieg zum Gipfel. Während Gherardo den direkten Weg wählt, sucht Francesco nach dem bequemeren Weg. Letztendlich muss er aber erkennen, dass alle Wege nach oben mühsam sind und er nur Zeit verloren hat. Francesco vergleicht den körperlichen Aufstieg zum Berggipfel mit dem geistigen Aufstieg der Seele zur Erkenntnis: In der Tat liegt das Leben, das man das Selige nennt, auf hohem Gipfel, und ein schmaler Pfad, so heißt es, führt zu ihm hin. Auch viele Gipfel ragen dazwischen auf, und von Tugend zu Tugend muss man mit erhabenen Schritten wandeln. Beide Körper und Seele wollen zum Ziel, doch wie Ovid sagt: *velle parum est; cupias, ut re potiaris, oportet* (Wollen, das ist zu wenig, Begehren erst führt dich zum Ziel). Vielleicht beneidet Francesco den jüngeren Bruder Gherardo, der 1343 in ein Kloster eintrat und den direkten Weg zur seelischen Erkenntnis wählte. Ein uralter Hirte versucht sie vom Vorhaben abzubringen. Er selbst, so sagt er, habe vor Jahren mit demselben Ungestüm jugendlichen Feuers den höchsten Gipfel erstiegen, habe aber nichts von dort zurück gebracht außer Reue und Mühsal und einen von Felszacken und Dornstrüchern zerfetzten Leib und Mantel. Doch Vergils Worte *labor omnia vincit improbus* (Rastlose Mühe besiegt alles) spornen Francesco an. Durch diese Gedanken gestärkt, setzt die Gruppe den Weg fort und erreicht den Gipfel. Zuerst stand ich, durch den ungewohnten Hauch der Luft und die ganze freie Rundschau bewegt, einem Betübten gleich da. Ein erhabener Augenblick, die Wolken zu Füßen, den Blick auf die Alpen gerichtet, denkt Francesco an Hannibals Alpenüberquerung. Sein Blick schweift nach Süden. Der Pyrenäenriff ist zu weit entfernt, um ihn sehen zu können. Die Rhône lag unter meinen Augen. Seine Gedanken wandern von der Betrachtung des Raumes zur Erwägung der Zeit. Zehn Jahre sind seit den jugendlichen Studien in Bologna vergangen und wieder der Hinweis, dass es sein seelisches Ziel noch nicht erreicht hat (Denn noch bin ich nicht im Hafen). Auch Augustinus benutzte gerne den Vergleich aus der Seefahrt. Francesco schreibt, dass er die Bekenntnisse (*Confessiones*) des Augustinus mit sich trug und ihm zufällig jene Stelle aufschlug, die da lautet: Und es gehen die Menschen hin, zu bewundern die Höhen der Berge und die gewaltigen Fluten des Meeres und das Fließen der breitesten Ströme und des Ozeans Umlauf und die Kreisbahnen der Gestirne und verlassen dabei sich selbst. Wiederum eine Parallele zu Augustinus, der seine Bekehrung auf eine zufällig ausgewählte Stelle des Apostelbriefes zurückführte. Augustinus hat dieses Bekehrungserlebnis in den *Confessiones* beschrieben. bergglücklich und seelisch gestärkt tritt Francesco den Rückweg an und will nach eigenem Bekunden sogleich mit der Niederschrift begonnen haben. Zuviel des Zufalls und des Zahlenspiels mutmaßt die moderne Forschung und datiert das Werk Petrarcas in eine spätere Phase. Auch wenn Petrarca auf dem Berggipfel dem Glauben den Vorrang gibt, sind die Wissenschaftler einig, dass Petrarcas Werk ein wichtiger Schritt in der Natur- und Landschaftsbeschreibung darstellt und gleichzeitig ein Beitrag zur Überwindung des mittelalterlichen, dogmatischen Glaubens hin zu einer modernen, ästhetischen, kontemplativen Naturbetrachtung.

21 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Finden des Weltinnenraums

Von kpoac Petrarca unternimmt die Besteigung des Mont Ventoux, weil er es schon immer wollte. Es war der Berg in seiner Nähe und dieser Anstieg bedurfte einer guten Vorbereitung. Nicht dass er den Proviant als das Wichtigste ansah, es war die Auswahl seines Begleiters. Nicht zu redselig, nicht zu schweigsam, nicht zu schnell, nicht zu langsam, nicht jemand, der zuviel Mut verlangt, um um Hilfe zu bitten, kurzum ein Bruder, der ein Freund ist. Und so macht sich Petrarca auf dem Weg, sein Erlebnis und sein Gedanken umfassen dieses wunderschöne Buchlein des Insel-Verlages,

welches mit Fotos der Region den Inhalt schmückt. Zusammengefasst als Brief an einen Pater, der ihm die "Bekenntnisse" des Augustinus mit auf den Lebensweg gab. Und wie Petrarca den Weg ging, dass auf und ab des (Lebens)Pfades empfinden konnte, so konnte er auch die Umgebung in allen Himmelsrichtungen geographisch und bewundernd einordnen. Im Berschwang des Sehens der Auenwelt schlug er Augustinus' Buch der Bekenntnisse" auf, das sein ständiger Begleiter war. Glaubwürdigkeit unterstellt, schlug er die Seite auf, wo Augustinus schreibt, dass der Blick auf die Auenwelt ein tiefes Empfinden erzeugen kann aber nichts ist, gegen die Sicht ins tiefste Innere. ("Und es gehen die Menschen und bestaunen [...] und haben nicht acht ihrer selbst.") Und hier wird der Brief zu einer Einmaligkeit verknüpft. Wandern auf Wegen ist gehen eines Lebensweges und Vorrat ist in einem Selbst. Dieses Suchen nach dem Ich, nach sich selbst ist ca. im Jahre 400 von Augustinus geschrieben, 1336 von Petrarca aufgegriffen und war Lebenszweck bei Michel de Montaigne im 16. Jahrhundert, in seinen Essais bestens beschrieben, für die Goethe war es seine "Zitadelle", und taucht mit gleicher Leidenschaft auf in den Gedichten Rilkes, der es Weltinnenraum nennt, zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Stefan Zweig verweist in seinem unvollendeten Werk über Montaigne im Jahre 1942 ebenso auf dieses Streben oder Suchen nach dem Selbst. Ein weiterer Bogen eines Themas. Ein wunderbarer Brief des Francesco Petrarca.

Kurzbeschreibung Petrarcas Besteigung des Mont Ventoux, die Schilderung seiner Wanderung auf den Berg am 26. April 1336, gilt mit Recht als einer der wichtigsten Texte der Renaissance. Mit ihm beginnt ein neues Natur- und Weltbewusstsein, er ist sozusagen das Scharnier zwischen Mittelalter und Neuzeit. Ergänzt wird der kurze Text in dieser Ausgabe um die entsprechenden Teile aus Jacob Burckhardts Kultur der Renaissance in Italien. Kurzbeschreibung Petrarcas Besteigung des Mont Ventoux, die Schilderung seiner Wanderung auf den Berg am 26. April 1336, gilt mit Recht als einer der wichtigsten Texte der Renaissance. Mit ihm beginnt ein neues Natur- und Weltbewusstsein, er ist sozusagen das Scharnier zwischen Mittelalter und Neuzeit. Ergänzt wird der kurze Text in dieser Ausgabe um die entsprechenden Teile aus Jacob Burckhardts Kultur der Renaissance in Italien.